

## Aus der Arbeit der LBV-Kreisgruppe Starnberg zum Herbst-Winter 2006

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

wir danken unseren Mitgliedern für ihre Treue, unseren Aktiven für den persönlichen Einsatz.  
Wir würden uns freuen, wenn Sie als Interessent auch Mitglied bei uns werden wollten.  
Ohne die finanzielle Unterstützung durch Sie alle wäre die Arbeit nicht zu leisten.

Zur Umsetzung des Gewässerentwicklungsplans für den Starnberger See

### Initiative für Ufer und Zuflüsse



So?

Zu den besonderen Anliegen der Kreisgruppe gehört es, dass der Gewässerentwicklungsplan (GEP) für den Starnberger See nun auch schrittweise in die Tat umgesetzt wird.

Trotz der sehr guten Wasserqualität weisen noch immer 25% der Uferstrecke "erhöhte Nährstoffbelastung" auf - mit der Folge, dass der See die angestrebte höchste Qualitätsstufe als "oligotrophes Gewässer" nicht erreicht. Fast unglaubliche 38% der Länge des Seeufers sind "hart" verbaut, drei Viertel davon sind in privater Hand. Auf diese Fakten des GEP gestützt ist leicht erkennbar, welche Möglichkeiten für den See sich privater Initiative bieten. Diese wollen wir ermutigen.



Oder so!

"Möglichkeiten der lokalen Umsetzung des GEP im Bereich Naturschutz" stellten wir deshalb zusammen mit der Gebietsbetreuerin für den Starnberger See, Annette Saitner, im Januar 2006 in Tutzing vor. Über 40 Vertreter fast aller Gemeinden und der Naturschutzverbände waren gekommen: "Welche konkreten, überschaubaren und vor Ort umsetzbare Aktivitäten sind für lokale Gruppierungen möglich? Was kann eine lokale Gruppe - Gemeinde, örtliche Naturschützer, Berufsfischer oder auch Privatpersonen - in ihrem Zuständigkeitsbereich zur Verbesserung beitragen?" - und das auf der Basis des GEP und in Abstimmung mit den Naturschutzbehörden, dem Wasserwirtschaftsamt und den Grundeignern.

Vier Bereiche haben wir hervorgehoben:

- Ökologische Verbesserung von öffentlichen und privaten Uferbereichen:**
  - Rückbau - wo möglich - "harter" Uferverbauung zugunsten flacher Kiesufer
  - Schutz und Förderung von Röhricht und natürlicher Ufervegetation

- Ökologische Verbesserung an Bächen und Gräben und in deren Einzugsgebiet:**
  - Erstellen von Gewässerentwicklungsplänen für diese Gewässer 3.Ordnung durch die Gemeinden und deren Umsetzung,
  - Bachpatenschaften
- Sanierung der Tagwasser-Entsorgung** durch die Gemeinden.
- Weitere Möglichkeiten wie:**
  - Bekämpfung "invasiver Neophyten" (Herkulesstaude, Sachalinknöterich, Indisches Springkraut, Kanadische Goldrute)
  - Insektenverträgliche Außenbeleuchtung
  - Schutz alter Bäume an Ufer und in Parks
  - Verbesserte Kennzeichnung von Radwegen

Mit einem Merkblatt ("Bürgerinformation zur Gestaltung von Seeufern") und mit einem gemeinsam mit dem WWA Weilheim gestaltetem Flyer ("Neue Ufer braucht der See") werden Privatgrundbesitzer zur naturnahen (Um-) Gestaltung ihrer Seeufer ermutigt.

*Horst Guckelsberger*

*Aus (leider) gegebenem Anlass und zur Erinnerung*  
**Unsere Bitten an den Naturfreund**

- Denken Sie bitte daran: Landwirtschaftlich genutzte Wiesen sind kein Hundeklo.
- Wir bitten Sie: Betreten Sie landwirtschaftlich genutzte Wiesen nicht während der Vegetationszeit ( ab Mitte März).
- Bleiben Sie bitte in Schutzgebieten auf dem Weg. Beobachten und photographieren Sie nur vom Weg aus - auch Blumen lassen sich gut mit dem Fernglas beobachten.
- Entnehmen sie bitte weder Wildblumen und deren Samen noch Tiere (zB Amphibien) der Natur.
- Bringen Sie bitte weder Gartenpflanzen noch Tiere (Goldfische ..) in die Natur aus.
- Bitte fotografieren Sie Vögel nicht am Nest und nur aus großer Distanz.
- Bitte verwenden Sie keine Klangattrappen (Vogelstimmen-CDs), um Vögel vor das Fernglas oder die Kamera zu locken.
- Wenn Sie mit dem Boot unterwegs sind: Halten Sie bitte großen(!) Abstand zu naturnahen Ufern, Röhricht, Ansammlungen von Wasservögeln und den Netzen der Fischer.
- Engagieren Sie sich für die Natur - aber bitte nicht auf eigene Faust. Biotoppflege muss fachlich begründet sein und geschieht nur in Abstimmung mit den Fachbehörden und dem Grundeigentümer.

**Ihr positives Beispiel macht Schule!**

Für Einzelfallbeurteilungen steht die untere Naturschutzbehörde im Landratsamt zur Verfügung.

*Für den LBV-Vorstand: H. Guckelsberger*

---

*Alte Bäume, strukturreiche Wälder*

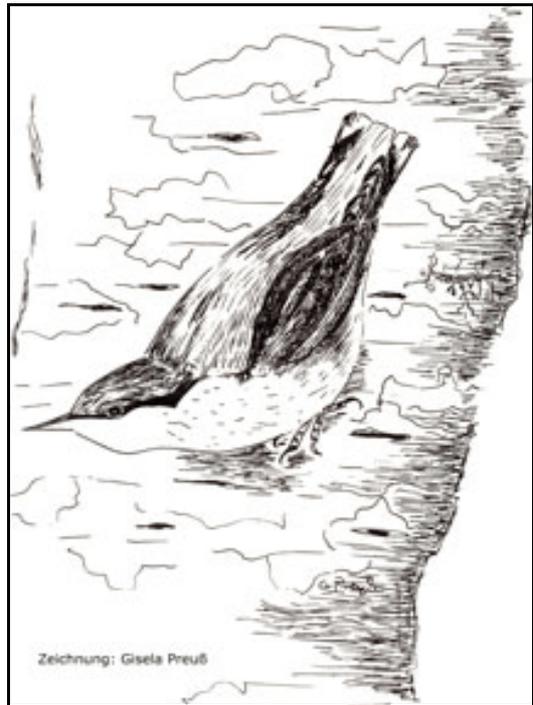
**Der Kleiber - Vogel des Jahres 2006**

Mit seinem deutlich erkennbaren schwarzen Augestreif und seinem gewandten Kopfüber - laufen an der Baumrinde fällt der Kleiber auch wenig geübten Beobachtern auf. Mit seiner auffälligen blaugrauen Oberseite, seiner hellen Kehle, seinem rötlichen Bauch und den kastanienbraune Flanken, seinem kurzen Schwanz und dem langen, kräftigen Schnabel, aber auch durch sein lebhaftes und lautstarkes Verhalten gehört er zu den leicht erkennbaren Vögeln. Mit seiner Körperlänge von 12 cm bis 15 cm hat er etwa die Größe einer Kohlmeise.

Seinen lautstarkes Rufen kann man von früh bis spät in seinem Lebensraum hören. Die Lockrufe sind ein aneinander gereihtes scharfes "sit"; vielleicht leitet sich sein wissenschaftlicher Name "***Sitta europaea***" vom Altgriechischen "hé sitte" lautmalerisch her. Sein Gesang beginnt schon im Januar mit lautem "qui, qui" und trillernd "tsirr" in meist aufrechter, ja übersteiler Haltung.

Seinen Nistplatz findet er in hohlen Bäumen, Spechthöhlen, Nistkästen, sogar in Waldkauz Kästen. Deren "Riesenloch" mauert er mit Erde oder Lehm auf passende Größe zu. Ich habe auch Nistkästen mit Doppelloch gefunden, bei denen er eines der Fluglöcher ganz zugemauert hatte. Sein Name "Kleiber" leitet sich von "kleibern" = "kleben" her.

Der Kleiber bevorzugt alten Baumbestand und Bäume mit starker und rauer Borke. Wie viele Spechte, Meisen und Greifvögel ist er auf naturnahe Laub-, Misch- und Nadelwälder angewiesen, auch in Gärten, Parks und auf Friedhöfen ist er zu finden.



Haselnüsse klemmt er zwischen Ast und Stamm oder in passende Astlöcher und knackt sie, indem er - oft am senkrechten Stamm kopfüber - mit seinem starken spitzen Schnabel wie mit einem Beil auf sie einhackt.

Im Wald wird man oft durch dieses Klopfen auf ihn aufmerksam. Als einziger Vogel in Europa kann der Kleiber mit dem Kopf voran an Baumstämmen und Mauern abwärts klettern, an starken Ästen hangelt er sogar kopfunter.

Nahrung sind Insekten, Raupen, Spinnen, Haselnüsse, im Winter nimmt er gerne Erdnüsse mit Schale, die er zwischen Spalten der Rinde einklemmt und die Kerne herausholt. Ist Futter im Überfluss vorhanden, so wird es eifrig gesammelt und hinter Rinde versteckt. Sonnenblumenkerne werden in Mauerritzen, unter Steinen, in Dachrinnen und an Kaminen versteckt. Besonders Kohl- und Blaumeisen beobachten den Kleiber bei seiner Arbeit und holen die versteckten Samen heraus.

In Bayern ist der Kleiber ein sehr häufiger Brutvogel, sein Bestand ist nicht gefährdet. Es fällt auf, dass oft junge Kleiber an Glasscheiben den Tod finden.

Kleiber gelten als ausgesprochene Standvögel, Jungvögel bleiben im engeren Umkreis ihres Schlupfortes. Es gibt aber auch Ringfunde, die auf Ansiedelung über 100 km vom Schlupfort hinweisen.

Als Vogel des Jahres 2006 soll er auf die große Bedeutung seines Lebensraumes, die strukturreichen, naturnahen Wälder, auf ihre Bedeutung auch für Klima, Luft und Wasser und damit auf eine nachhaltige Forstwirtschaft hinweisen.

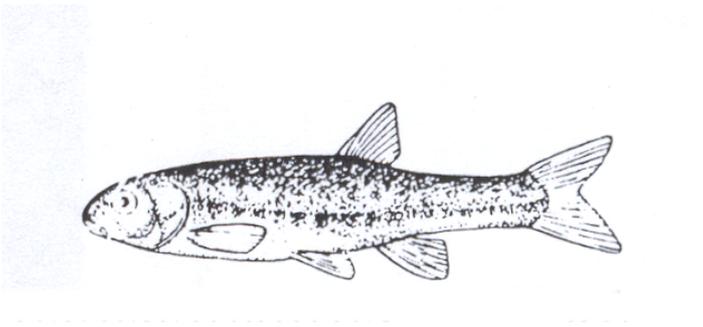
*Hans Werner*

## Eine Zukunft für Elritze und Mühlkoppe

Auch die Berufsfischer am Starnberger See bemühen sich um den Erhalt und die Wiedereinbürgerung von Arten, die bedroht sind und deren Bestand im Starnberger See erloschen ist. Dr. Manfred Klein vom Institut für Fischerei berichtete bei unserer Jahreshauptversammlung über das von ihm begleitete Wiederansiedlungsprojekt.

Die **Elritze** ist ein kleiner, zigarrenlanger Schwarmfisch, die **Mühlkoppe** ein "böser" schauender, einem gefleckten Kieselstein mit Stacheln ähnelnder fingerlanger Fisch. Beide Arten waren noch in den 1950er Jahren häufig anzutreffende Fische im See, berichten die Fischer. In den 1960er Jahren, als See und Zuläufe immer mehr verschmutzt waren, sind beide Arten verschwunden - bis heute.

Letztes Jahr wurden auf Anregung der Fischereigenossenschaft einige tausend **Elritzen** von Dr. Klein zusammen mit den Berufsfischern im See ausgesetzt.



Das klingt leicht, ist aber komplex: Es sollen Fische aus der Region sein - man fand sie in einem Weiher nahe dem Eibsee. Sie müssen gesund sein, wurden also genau untersucht und zunächst im Starnberger Institut in Isolation gehalten; schließlich will man keine Fischkrankheiten einschleppen. Und sie sollen vital, lebenskräftig sein.

Die Mündung des Starzenbach bei Possenhofen erschien den Fachleuten als geeigneter Ort zum Aussetzen. Dort können die Elritzen auch den Bach hochwandern, im kleinen Mündungsdelta finden sie Nahrung, im nahegelegenen Schilfgürtel Deckung. Genannten Schilfgürtel hat übrigens der LBV vor einigen Jahren durch einen Zaun sichern und wiederherstellen können.

Die nächsten Jahre soll untersucht werden, ob sich die Elritzen im See wieder wohl fühlen und vor allem: ob sie sich selbständig wieder vermehren.

Die **Mühlkoppe** ist ein merkwürdiges Fischlein: Sie hat keine Luftblase und kann nicht so richtig schwimmen, von Stein zu Stein macht sie am Bachgrund kleine „Hüpfchen“. Meist liegt sie versteckt – und fulminant getarnt – zwischen den Steinen. Koppen, sie werden nur 12 cm groß, wurden früher gefischt und galten den Römern als Delikatesse. Heute sind sie für die Fischerei nicht mehr von wirtschaftlichem Interesse. Ihre Wiedereinbürgerung ist ausschließlich ein Beitrag, um das natürliche Artengefüge im Starnberger See und seinen Bächen wieder herzustellen.

Der LBV Starnberg hat randlich auch mit Mühlkoppen zu tun, und zwar im Rahmen einer Waldbach-Renaturierung: Betonschwellen im Bachgrund von mehr als

15cm Höhe sind für Mühlkoppen unüberwindbare Hindernisse. Mit Feld- und Flussbausteinen sowie etwas Holz kann man die Schwellen aber in Rampen umbauen, die auch kleine Fischlein und schlechte Schwimmer passieren können. Solche „Mini-Fischtreppen“ haben wir mehrfach gebaut.

*Sebastian Werner*

## Wussten Sie, dass

- sich auch 2006 wieder eine Reihe von Schulen und Klassen bei der **Haus- und Straßensammlung** engagiert haben? Besonders eifrig sammelte die **Klasse 5d des Gymnasiums Starnberg**. Sie war mit 1341 EUR die **erfolgreichste Klasse Oberbayerns** und erhielt einen Sonderpreis.
- Sebastian Werner nun auch am **Jexhof** einen **Brutmeiler für den Hirschkäfer** aus den Stamm einer morschen alten Eiche gebaut hat - und dies ohne Kosten für den LBV? Geholfen haben die Landwirte Franz Dilger (Geltendorf) und Alexander Widmann (Etterschlag) sowie Forstwirtschaftsmeister Rudi Gutjahr (Steinebach).
- die Gemeinde **Eching am Ammersee** **Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss zum Bau einer Sohlschwelle** bei Grafrath zur Anhebung des Grundwassers im **Ampermoos** erhoben hat? Die Verzögerung ist unabsehbar und es fällt sehr schwer, die Beteuerungen aus Eching, sich für das Ampermoos einzusetzen, anders als scheinheilig einzustufen.
- seit der **regelmäßigen Pflege unseres Grundstücks im Ampermoos** die Flächen **positiv entwickelt** haben? Die Bekassine hinterließ in Schlenken ihre Stocherspur, Blassgelbes Knabenkraut, Breitblättriges Wollgras und Sumpflatterbse haben sich ausgebreitet, Prachtnelken gedeihen am Rand, der Mädesüßscheidenfalter sucht hier Nahrung. Wir haben Christian Niederbichler vom Ramsar-Büro Ammersee für das Monitoring und die Organisation der Pflege und ihrer Finanzierung zu danken!

*H. Guckelsberger.*

## “Der Josef.

Josef ist ein Biber, er ist von einem Auto überfahren worden und gestorben. Herr Werner hat ihn gefunden und ausgestopft, Herr Werner schützt die Natur. Josef hat am Bauch 20.000 Haare, Herr Werner hat am Kopf bestimmt nicht mehr als 10.000 Haare. Ich, Samuel, finde Biber süß.”  
*Samuel, 2. Klasse*

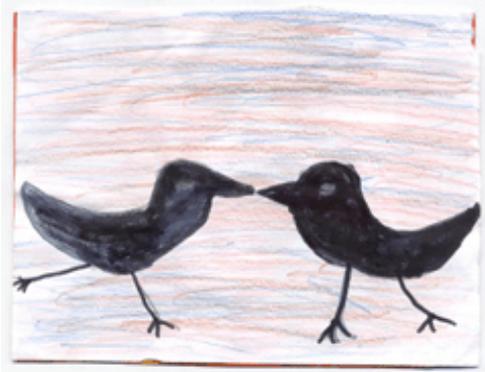
## Feriencamp in der Ökostation Helmbrechts

### “Irgendwo in Afrika” mit dem LBV

Zu Pfingsten bot der Förderkreis für die Naturschutzjugend NAJU im LBV sein fünftes Feriencamp für Familien mit Kindern in der **“Ökostation Helmbrechts”** der **LBV-Kreisgruppe Hof** an. Das Zeltlager - wir waren 40 Personen, davon elf Kinder - stand unter dem Motto **“Irgendwo in Afrika”**.

Die Leiterinnen des Camps, Steffi Hensel-Münzer und Annette Ludwig machten mit zahlreichen Aktionen auf Leben und Probleme Afrikas aufmerksam: Wir bauten einen Lehmbackofen, bastelten afrikanische Trommeln und Rasseln und kochten afrikanische Speisen auf So-

larkochern. Die Kinder mussten mit Wasserschüsseln um das Gelände herumlaufen, um am eigenen Leib zu erfahren, wie mühsam es ist, wenn Wasser über weite Strecken vom Brunnen geholt werden muss. Lerneffekt, aber auch Spaß waren groß. Auf einem "Kaffeeparcours" wurde uns deutlich, welch hoher Aufwand bis zur Ernte des Rohkaffees getrieben werden muss und weshalb auch deshalb "Fairer Welthandel" notwendig ist.



*Katharina, 9 Jahre*

Hervorragend betreut wurden wir auch von Gastgeber Klaus Wolfrum, dem Vorsitzenden der LBV-Kreisgruppe Hof, und seinem Sohn Sebastian. Sie leiteten eine Exkursion, bei der wir Fledermäuse beobachten konnten, führten eine Wanderung durch das "Höllental" und organisierten einen Ausflug in das Oberfränkische Textilmuseum.

Die "Ökostation Helmbrechts" bei Hof ist auch ohne das Camp einen Besuch wert, alleine schon wegen seiner Unterwasserbeobachtungsstation. Man kann dort Fische wie Schuppen- und Spiegelkarpfen, Schleie, Goldkarausche, Stör, Hecht, Moderlieschen und verschiedene Weißfischarten beobachten. Natürlich beeindruckte "Jonathan" der Karpfen mit seinen 16 Pfund, die Kinder besonders. Die Beobachtungsstation ist eingebettet in eine schöne Anlage mit Teichen und anderen Musterbiotopen. Weitere Information findet man auf der Internetseite [www.lbv-hof.de](http://www.lbv-hof.de).

Unser Dank geht an das NAJU-Team und an Klaus und Sebastian Wolfrum für ihre Gastfreundschaft. An die Mitglieder unserer Kreisgruppe möchten wir nun auch aus eigener Erfahrung appellieren, Kaffee und andere Produkte bevorzugt aus dem fairen Welthandel („Fair trade“) zu kaufen.

*Monika Freymann*

### Neues von der Schwarzpappel

Letztes Jahr haben wir von den Bemühungen zum Schutz und Erhalt der letzten "echten" Schwarzpappeln in der Region berichtet. Gemeinsam mit der Gebietsbetreuung "Ammersee" und "Ampertal" haben

wir weitere Bäume gefunden, eingemessen und ihre DNA beproben lassen. Die Zahl bekannter autochthoner Schwarzpappeln an Ammersee und Amper ist auf über einhundert gestiegen. Vom Starnberger See liegt leider bisher kein Neufund vor.

Ende Januar habe ich in der Schweiz Auwälder mit Schwarzpappeln, vor allem die Nachzuchtbemühungen in dortigen forstlichen Pflanzgärten angeschaut. Schwer beladen mit Fachliteratur zurückgekehrt, haben wir dann im März selbst eine Stecklingsbeerntung am Ammerseeufer durchgeführt.

Die Stecklinge werden jetzt von Fachleuten im forstlichen Versuchsgarten Grafrath herangezogen. In einigen Jahren hoffen wir, erste kleine Bäume an geeigneter Stelle auspflanzen zu können. Der Schweizer Forstpartie, der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft sowie Christian Niederbichler, Franz Wimmer und Dr. Bärbel Stammes sind wir sehr dankbar für die gewährte Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

*Sebastian Werner*

### Wahlen 2006

Auf der Jahreshauptversammlung am 28.6.2006 wurden turnusmäßig Vorstand, Kassenprüfer und die Delegierten der Kreisgruppe neu gewählt. Bestätigt wurde der bisherige **Vorstand** mit:

Vorsitzender: Horst Guckelsberger  
1. Stellvertreterin: Vera Brugsch  
2. Stellvertreter: Hans Werner  
Schriftführerin: Monika Freymann  
Schatzmeisterin: Ingrid Hennig

Als **Kassenprüfer** wurden Kurt Großhauser und Hans Hofstetter bestätigt.

Als **Delegierte** nehmen bei der Landes-Delegiertenversammlung die Interessen der Kreisgruppe wahr und übernehmen Verantwortung für den Landesverband:

Horst Guckelsberger und Vera Brugsch "kraft Amtes". Nach derzeitigem Mitgliederstand kommen weitere fünf Delegierte hinzu:

Sieglinde Schober, Monika Freymann, Tobias Zehetmair, Patrick Fantou, Erika Rohde von Saldern sowie als Nachrücker Hans Werner, Dr. Dieter Hennig, Richard Riedl und Ingrid Hennig.

Die Gewählten bitten weiter um Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. H. G.

Für die Kreisgruppe Starnberg des LBV  
mit freundlichen Grüßen

Horst Guckelsberger

Vorsitzender:  
Horst Guckelsberger  
Walchstädterweg 10  
82234 Weßling  
T. (08153) 2500

Stellvertreterin:  
Vera Brugsch  
Stefanienstr. 25  
82041 Deisenhofen  
T. (089) 895 90941

*Initiative  
für die Natur*

Gemeinnütziger, nach § 60 BNatSchG  
anerkannter Naturschutzverband

Kreissparkasse München Starnberg  
Nr. 430 096 313 (BLZ 702 501 50)

VR Bank Starnberg Herrsching Landsberg  
Nr. 6 510 310 (BLZ 700 932 00)

LBV  
NABU-Partner  
Bayern

